



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit**

**Rodríguez, Alonso**

**Cölln, 1666**

Das erste Capitel. Wie viel an dieser Erforschung deß Gewissens Gelegen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

# Der siebende Tractat.

## Von Erforschung des Gewissens.

### Das erste Capitel.

#### Wie viel an dieser Erforschung des Gewissens Gelegen.



Nur andern Mitteln zum geistlichen Fortgang / ist an Würdigkeit und Nutzen nicht das geringste / die Erforschung des Gewissens / wie es dann von

ihnen Sünden zu verhüten / dann wann wir als heut vns ergründet / vber gethane Verbrechen New geschöpft / vnd ein Vorsatz vns zu bessern gemacht haben / wird es vns gewiß ein Zaum seyn / davon abzustehn. Vnd widerumb wird vns dieses dienen vor denselbigen / weil wir eben zu Abend mit dem Gewissen wollen Rechnung halten / vnd werden von Tag zu Tag vorsichtiger / vnd behutsamer wandeln.

Dann gleich wie ein Haußvatter / spricht gedachter Heiliger Lehrer / von seinem Schaffner wol vnd fürsichtiglich alle Tag Rechnung fordert / damit / wo er einen Tag vorüber liesse / die Rechnung nicht verwirret werde / vnd etwas in Vergeß gerathe / also sollen wir alle Tag Rechnung halten mit vnserem eigenem Gewissen / damit wir vnser selbst nicht verossen.

Die dritte Ursach gibt der heilige Ephrem / vnd Climachus / sprechende / eben wie fleißige Kauffleut / ihren Gewinn oder Verlust alle Abend vberschlagen / vnd sich des Gewinns zwar erfreuen / den Verlust aber mit allem Fleiß begehren einzubringen : also sollen wir vnsern Fortgang

Basil.  
hom. 1.  
de instit.  
Mon.  
Aug. lib.  
50. hom.  
24. Col.  
lar. 51.  
Abb. Se-  
rap. c. 14.  
Hugo de  
anim. c. 6  
Dorothe.  
doctr. 10.  
& 11.

Psal. 43

H. Vätern / vns hoch vnd viel gerühmet wird. Dann der heilig vnd älteste Mönch vnd Väter einer Basilus schreibt in seinen Regeln den Gottes Dienern vor / das Gewissen täglich in gewisser Zeit zu durchsuchen. Eben diß befehlet auch der heilige Augustinus / Anthonius / Bernardus / Bonaventura / Cassianus / vnd andere. Der H. Chrysostomus aber vber die Wort des Psalmiten: **Thut Buß in ewren heimlichen Kammern** / bringt zwo erhebliche Ursachen vor / warum man alle Abend sein Gewissen erforschen soll. Die erste ist / auff das wir künfftigen Tag besser bereit vnd bequemer seyen / vorge

im geistlichen Wandel/ ernstlich vnd täg-  
lich nachforschen/ damit wir nicht erwan-  
ten in Verlust gerathen/ vnd die Sache  
länger/ je ärger werde. Noch ein andern  
Nuzen dieser Erforschung gibt der H. Do-  
rotheus / das nemblich durch tägliche  
New vnd Erinnerung dieses oder jenes  
Verbrechens/ die Wurzel desselben nit so  
tieff einschlagen kan/ vnd kein Gewonheit  
in vns erwachsen.

Die Seel aber eines Menschen/ welcher  
dies Examen vnterläßt / wird gleich jenem  
faulen Acker oder Weinberg / mit Dis-  
steln vnd Dörnen erfüllet / durch wel-  
chen der weise Salomon gangen / wie er  
spricht: Ich gienge durch ein A-  
cker des Faulen / vnd durch den  
Weingarten des Narren / vnd  
siehe da waren eytel Nüsseln  
drauff / vnd stund voll Disteln/  
vnd die Mauer war eingefallen.  
Eben also wird die Seel dessen wußt vnd  
vnfruchtbar / voller Distel vnd Dörner/  
welcher sein Gewissen nicht fleißig erfor-  
schet / vnd das Unkraut aufrotzet. Dann  
vnser verfluchte Erde des Fleisches bringt  
immer vnrüchtige Kräuter der Sünden/  
deswegen man die Hacken / vnd Rechen  
ohn Vnterlaß in der Hand muß haben/  
die herfürkriechende Distel / vnd Nüsseln  
der Vnvollkommenheit außzureuten/ das  
sie nicht ferner vmb sich schlagen/ oder tief-  
fer einwurzeln.

Die Heydnische Lehrer haben auch  
durch ihr natürliches Liecht der Weisheit  
erkannt/ wie kräftig vnd notwendig dis  
Mittel sey. Dann der hochweise Pytha-  
goras / (wie der heilige Hieronymus vnd  
Thomas erzehlen) haben vnder andern  
Lehren ihren Jüngern vorgeschrieben/ alle

Tom. 1.  
contra  
Rufin. c.  
10.

Tag zweymal/ Morgens vnd Abends sich  
selbst zu erforschen: Was hab ich ge-  
than / oder wie hab ich dis gethan /  
was hab ich guts vnterlassen?  
mit diesem Anhang das sie ab dem  
Gutten solten sich erfreuen / das Böß  
solten sie betawren / vnd vermeyden. Eben  
dis lehret Seneca/ Plutarchus/ Epictetus/  
vnd andere.

Dieser Ursachen halben / hat der H.  
Pater Ignatius / theils auß der Lehr der  
Heiligen Väter / theils auch auß eigener  
Erfahrung vnd Vernunft / diese V-  
bung so fleißig anbefohlen / weil er wohl  
gewußt / wie nützlich sie sey zum geistlichen  
Fortgang. Setzt auch darumb ein beson-  
dere Regul / vnd spricht: Es sollen  
alle täglich ihr Gewissen erfor-  
schen / etc. Hielte dis auch vor nütlicher  
vnd notwendiger / als das Gebett. Dann  
durch das Examen muß vollbracht / vnd  
zu Berck gerichtet werden / was im Ge-  
bett ist vorgenommen worden / nemblich  
die Abroßung der bösen Neigungen / die  
Aufzilgung der Mängel / vnd Vnvoll-  
kommenheiten.

Das allerkräftigste Mittel / so wir zur  
Vollkommenheit bringen / oder so viel  
an vns ist / anwenden können / ist  
wie der Heilige Bonaventura vermeynt/  
diese Erforschung vnser Gewissens.  
Deswegen man in der Societät Jesu  
zweymahl im Tage / mit gewissem Glo-  
ckenklang darzu beruffen vnd / vor dem  
Mittagmahl / vnd nach dem Abendessen/  
da man weniger nicht / als zur Zeit des  
Gebetts die Zimmer zu besuchen pflegt /  
ob ein jeder auch demselbigen gebühlich  
abwarte.

Vnser heiliger Pater aber will nicht  
allein

Et. de  
reg.  
princ. c.  
22.

3. part.  
Constit.  
c. 1. §. 11.  
Reg. 6.

allein die köstliche Mittel vor vns behalten haben/sondern befohlen auch andere hierzu anzuweisen/das sie nemlich mit allein ins gemein sich erforschen was sie böses gethan/sondern auch in besondern Stücken vom Fluchen/ Nachreden/ Lügen/ u. deren sie etwa gewohnt / sich befeissen abzustehen/wie solches die erste Väter vnser Societät/ vnd insonderheit Pater Petrus Faber/ im Brauch gehabt haben. Vnd mußte vnserm H. Vatter die so scharpff gehalten werden / das der / welcher sich darinn vbre/ vor dem Essen/ vnd Schlawen/ einem andern in Werck mußte Rechnung thun/ ob er diese Particular Erforschung schuldiger Weiß gehalten hätte/ wie er dann seine erste G. sellen in diesem allein/ vnd Gebrauch der H. Sacramenten geübet hat / gnug zu seyn vermeynende die Tugenden mit diesen Mitteln zu erlangen.

So soll dann nun kein Geschäfte vns vorfallen/ welches vns in diesem so kräftigen Mittel zur Vollkommenheit / vnd besten Stück vnser geistlichen Stands verhindec/ vnd wo es seyn müste / das die gewöhnliche Stunde überschritten würde/ soll man doch die Rechte darauf nicht vorüber lassen/damit ja die trefflich Werck/ nicht verabsaumet werde. Ja kein Kranckheit/ kein anderer Mangel/ ob schon das Gebett dardurch verhindert würde/soll vns hieran abhalten. Vnd hat ein Krancker genugsamb Materi/ sein Particular Examen anzustellen / als vber den Willen/ wie er die Kranckheit erleyde: vber die Speiß vnd Tränck / welche der Doctor verordnet/ ob er alles Gott heimstelle: vber die/welche mit ihm vmbgehen/nicht zürne/ u.

Alph. Roder. I. Theil.

## Das II. Capitel.

Vber welche Stück das Particular Examen soll gestellt werden.

Die Beyerley Erforschung seynd in der Societät Jesu vblig / das Ein ins gemein/ das Ander besonder vben diesen oder jenen Mangel oder Sünde. Von diesem letzten wollen wir erstlich etwas reden / vnd weil das gemein Examen auch in etlichen Stücken mit diesem einstimmet/ mag eben die/ was allhie gesagt wird/ zum selbigen auch bequemet vnd angeedeut werden. Vnd sollen zwo Fragen beantwortet werden: Erstlich / warüber man die Examen stellen soll: Fürs Ander / wie / oder auff welche Weiß man dasselbige soll angreifen? Fürs Erste dann ist zu mercken die Gleichnuß / welche Pater Ignatius auß dem H. Bonaventura in seiner geistlichen Übung beschlein gefest/nemlich gleich wie ein Krieger Fürst in Belägerung einer Stadt/ oder Schloß / vor allen Dingen fleißig vmbsehawet / vnd erforschet wo die Stadt am wenigsten verwahret / die Mawren dünn vnd schwach seynd / vnd dahin all sein Geschuß vnd Gewalt richtet / dahin die Soldaten läßt Sturm lauffen / ob schon vielen des Lebens Gefahr darob stehe / damit er durch diese Lücke zur Stadt einbrechen könne: Also erforschet auch vnser Seelen Feind der Teuffel/ wo wir am schwächsten vnd wenigsten verwahrt seynd/damit er daselbst einfallt. Aber es will vns gebühren solchen Einfall zu wehren/ vnd wo vnser Seel

Dorothei.  
serm. 21.  
Hugo.

pp am